№ 5165. Sonnabend, 21. November. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. November 7 Uhr Abends.

Berlin, 20. November. [Abgeordnetenhaus.] **Budgetdebatte. Der Antrag Lasker (Vermehrung der Bundeseinnahmen) wurde nach langer Debatte abgelehnt. Der Finanzminister stimmte dem Antrag unter dem Vorbehalte von Bestimmungen über den Ausführungsmodus zu, nachdem der Antragsteller die Steuerquotifirung aufgegeben. Die Position Matrikularbeiträge wurde angenommen.**

New-York, 20. Nov. Ein amerikanisches Geschwader ist nach Assumpcion beordert, um von Lopez Genugthuung für die Beschimpfung der Unionsflagge abzufordern.

BAC. **Berlin**, 19. Nov. [Zur Characteristik des Wölfel'schen Antrags] führen wir an: Die Paragraphen des Allgemeinen Landrechts, welche die Ehe zwischen „Mannspersonen von Adel und Weibspersonen aus dem Bauer- oder geringeren Bürgerstande" verbieten, ließ der berühmte juristische Schriftsteller Koch in der ersten Ausgabe seines „Landrechts" weg, indem er bemerkte, diese unglückliche Bestimmung sei durch den Verfassungsartikel, welcher alle Preußen vor dem Gesetze gleich erklärt und die Standesvorrechte aufhebt, beseitigt. „Doch kann es auch anders kommen", fügte er hinzu. In der zweiten Ausgabe stellte er diese Paragraphen wieder her und schrieb dazu: „Es ist anders gekommen". Das Obertribunal hat gegen die Ansicht der anderen Gerichte angenommen, daß das Eheverbot des Landrechts durch die Verfassung nicht aufgehoben sei. So schlagend seine Ausführung widerlegt worden, so hat das Obertribunal doch diese Annahme aufrecht erhalten und wiederholt zur Geltung gebracht. Es ist zu hoffen, daß die Rechte weder im Abgeordneten-, noch Herrenhause die Fortdauer der gehässigen Bestimmung zu vertheidigen wagen wird.

— [Zur Seefischerei.] Der Bundeskanzler hat, wie die „Elb. Ztg." meldet, auf Veranlassung der Beschwerde der Angel-Fischer der friesischen Inseln, die Regierungen des Norddeutschen Bundes aufgefordert, sich darüber zu äußern, ob ein Bedürfniß für Fischereiverträge mit auswärtigen Staaten vorliege. In England haben tiefgehende Untersuchungen immer mehr zu der Ueberzeugung geführt, daß der Seefischfang gleich anderen Gewerben nur in der Freiheit recht gedeiht. Auch der Vertrag mit Frankreich, dem einzigen Lande, mit welchem England überhaupt einen Vertrag besitzt, ist vor jetzt ungefähr einem Jahre englischer Seits nur mit Widerstreben erneuert. Seine Hauptgegenstände sind Herings- und Austernfischerei, welche bei uns kaum in Betracht kommen. Es ist ja richtig, daß einzelne englische Fischkutter den Ewern von Spiekeroog, Norderney u. s. w. mitunter störend ins Garn gefahren sind und nachher jede Entschädigung verweigert haben; allein darum muß noch nicht die Lebensader des ganzen Betriebs, die Freiheit der offenen See unterbunden werden. Bedeutung für die Volksernährung in weiteren Kreisen besitzt ohnehin nicht der Angelfang, sondern allein der Fang mit dem Grundnetz, wie ihn die großen hanseatischen Gesellschaften ausüben, und der keines Monopols oder expressen Vertragsschutzes bedarf.

Eilsum (Hannover), im Nov. [Flügge'sches Lesebuch.] Am 7. d. M. waren hier Prediger und Lehrer aus der Umgegend versammelt, um über die Einführung des Flügge'schen Lesebuches in unseren Schulen zu berathen. Das Buch fand unter den Anwesenden auch nicht einen Fürsprecher. Man einigte sich schließlich dahin, einem Ausschusse die Anfertigung einer Beschwerde wider das Lesebuch ans Abgeordnetenhaus zu Berlin zu übertragen.

Schweden und Norwegen. Stockholm, 15. Nov. [Die preußische Panzercorvette „Arminius"], welche auf der Werft bei Carlskrona einer Reparatur unterworfen war, liegt jetzt, der „Post och Inr. Tid" zufolge, in segelfertigem Zustande auf der dortigen Rhede. Der Chef derselben hat eine Geldsumme zur Vertheilung an die Arbeiter, welche mit der Reparatur des Schiffes beschäftigt gewesen sind, abgeliefert. Am Montage wurde mit der Corvette eine Fahrt um die Festung unternommen, zu welcher mehrere schwedische Seeofficiere eingeladen waren. (H. N.)

England. London, 17. Nov. [Der zweite Wahltag] trägt eine andere Physiognomie zur Schau, als der erste. London zeigt seine Alltagsmiene. Der Fremde, den sein Weg nicht zufällig an einer der Buden vorüberführt, in denen die Wähler ihre Stimmen einschreiben lassen, würde nicht errathen, daß es sich um die Wahl eines neuen Parlaments handle, und daß das Schicksal nicht allein des Ministeriums, sondern auch die Politik einer halben Welt von der Entscheidung dieses Tages abhänge. Vor den Abstimmungsbuden geht es ruhig und gemessen zu. Der Arbeiter und Bürger weist meist seinen numerirten Stimmzettel vor, läßt seinen Namen eintragen, nennt die Candidaten seiner Wahl und geht ruhig seiner Wege. Da kraft des neuen Wahlbestechungsgesetzes nicht gestattet ist, daß die Candidaten oder ihre Agenten den Wählern Miethwagen zu Gebote stellen, vermißt man heute zum ersten Male auch das Treiben der vielen Droschken, die sonst, mit Wählern bepackt und mit Parteiplakaten beklebt, der Stadt an Wahltagen ein eigenthümliches Gepräge aufgedrückt hatten. Wer selber keinen Wagen besitzt und keine Droschke miethen kann, muß sich eben zu Fuße bemühen. Und wirklich scheint es, als ob sich heute eine geringere Zahl armer Wähler betheiligte als sonst. Reiche Candidaten sind — namentlich auf dem Lande — insofern im Vortheile, als sie ihre und ihrer Freunde Equipagen ihren Wählern zur Verfügung stellen können. Denn das Gesetz verbietet nur das Miethen, nicht aber das Borgen von Fahrgelegenheiten, um die Wähler in ihren Wohnungen abzuholen und nach den Wahlstellen zu fahren.

≏ **Frankreich.** Paris, 17. Nov. [Verschiedenes.] Berryer ist von einer kurzen Ausfahrt gestern so krank zurückgekommen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. — Der Kriegsminister hat sich bestimmt geweigert, in die Reduction der großen Commandements zu willigen. Sie werden also auf dem Budget bleiben. — Die Regierung giebt sich die größte Mühe, die Actien des „Siècle" in die Hände zu bekommen. — Rossini hat bestimmt, daß sein Leichenbegängniß so einfach als möglich eingerichtet werde, er hat nur 2000 Frc. dafür ausgesetzt. Das wird nicht hindern, daß halb Paris ihm die letzte Ehre erweise.

— [Das Leichenbegängniß Havins] — so wird dem „Siècle" aus Chorigny-sur-Vire geschrieben — hat am 16. November unter Betheiligung einer ungeheuren Menschenmenge, die aus allen Theilen des Departements herbeigeströmt war, stattgefunden. Die Herren Duhamel, Präsident des Tribunals erster Instanz von St. Lo, de Mésange, Präsident des Tribunals erster Instanz von Mortain, Terré, Carnot, Emile Durier, Léon, Plée, Lenoel und Guéroult, letzterer im Namen der Deputation der Pariser Presse, sprachen am Grabe. Die dasselbe umringende Menge belief sich mindestens auf 10,000 Personen.

— 19. Nov. [Eine Verordnung des Ministers Rouher] bestimmt, daß vom 1. Janur 1869 ab die beiden amtlichen Zeitungen erscheinen werden, unter dem Titel „Amtlicher Moniteur des französischen Kaiserreichs, Morgenausgabe, resp. Abendausgabe". —

Amerika. New-York, 7. Nov. Man erwartet, daß Schritte geschehen sollen, um die Wahl Hoffmann's zum Gouverneur von New-York zu bestreiten, weil bei der Wahl Betrügereien stattgefunden hätten. — In Savannah wird ein Einfall der Neger befürchtet. — Es wird berichtet, daß hervorragende Mitglieder der demokratischen und republikanischen Partei den Präsidenten Johnsohn dringend aufgefordert haben, den Finanzminister Mc. Culloch abzusetzen. (N.T.)

Danzig, den 21. November.

* [Gewerbeverein.] (Schluß.) Von einem „Bürger" war ein Schreiben eingegangen, betr. die Aeußerungen des Vorsitzenden in der Sitzung vom 17. v. M, „daß Hr. v. Winter sich für die Schulzustände unserer Stadt mit Energie interessire und die Sünden unserer Vorfahren in dieser Hinsicht zu sühnen bestrebt sei." Ter „Bürger" deducirt, daß ohne Weiteres die Handlungsweise unserer Vorfahren zu verurtheilen, unmöglich gerecht sein könne, weil dieselben „gewiß mit dem redlichsten Streben und wohl mit weniger Egoismus, wie heute, das Interesse unserer Gemeinde, den damaligen Culturverhältnissen angemessen, vertreten hätten." Als die Hauptaufgabe des Vorstandes einer Gemeinde erklärt der „Bürger" die geistige und sittliche Ausbildung derselben. Durch die Erhöhung des Schulgeldes sei es aber in der letzten Zeit „dem größten Theile der Bürger" fast unmöglich geworden, für die Bildung der Kinder auf die Dauer das hohe Schulgeld zu zahlen. Solle es dem Reichen nur allein möglich sein, seinen Kindern eine höhere Bildung zu geben, ihm, dem seine Mittel es erlauben, für das einstige Fortkommen seiner Kinder in jeder Weise zu sorgen? „Auch dem Mittelstand müsse die Quelle zum geistigen Fortschritt nicht verschlossen bleiben und sollte die Gemeinde noch zweimal so viel Zuschuß, wie bisher, zur Unterhaltung des Schulwesens aus andern Fonds hergeben müssen." Erhöhung der Abgaben würde nicht nothwendig sein, wenn in vielen weniger wichtigen Angelegenheiten (in welchen?) eine angemessenere Sparsamkeit beobachtet werden möchte. Der „Bürger" erklärt hierauf das öftere Wechseln der Lehrer für ein großes Uebel. Eine drei Jahre dauernde Wirksamkeit müsse Seitens des Schulvorstandes bei Anstellung der Lehrer Bedingung sein. Selbstverständlich müßten die Lehrer „so situirt werden, daß sie sich nach bessern Stellen nicht umzusehen brauchten." Dringend nothwendig sei die Abschaffung der körperlichen Züchtigung in sämmtlichen Schulen. „Oeftere Strafarbeiten, verbunden mit Ermahnungen und Vorstellungen, würden gewiß mehr Erfolg bei einem lässigen und renitenten Schüler haben als die Prügelstrafe." Hr. Dir. Kirchner entgegnet dem Anonymus, es sei ganz richtig, daß in früheren Zeiten factisch zu wenig für Schulen und Schullokale gethan worden sei. Es existirte z. B. ein Lokal, wo auf 68 □' Raum 78 Schüler kämen; man habe vollständig Recht, von den „Sünden der Vorfahren" zu sprechen; leider sei augenblicklich nicht so viel Raum zu schaffen als nöthig, man gehe aber rüstig vorwärts. Das höhere Schulgeld betr., so wünsche Redner auch, daß der Unterricht bis zum Besuch der Universität frei sein könne, bis jetzt werde aber noch in jeder preußischen Stadt Schulgeld erhoben. Es sei anzunehmen, daß der Schreiber der Zuschrift sich selbst auch darüber beschweren werde, wenn die Steuern noch mehr erhöht werden müßten. Sparsamkeit sei es aber auch, wenn man für Gesundheit und Reinlichkeit in der Stadt sorge, dafür dürfte kein Thaler zu hart und kein Friedrichsd'or zu glänzend sein. In Bezug auf den beregten öfteren Wechsel der Lehrer sei zu bemerken, daß wohl die Behörde nicht im Stande sei, einen Lehrer zu halten, der nach einer besser dotirten Stelle strebe oder sich aus anderen Gründen verändern wolle. Der durch den Wechsel angerichtete Schaden sei übrigens auch nicht so groß. Die Ueberfüllung der Klassen wirke am schädlichsten und es sei auch eine der Sünden unserer Vorfahren, daß sie keine Gebäude uns hinterlassen hätten, passende Plätze müßten mit großen Kosten erst erworben werden. Was der Schreiber der Zuschrift über die Strafen gesagt, sei nicht richtig. Die Erfahrung lehre, daß Strafarbeiten am wenigsten nützen, am besten wirkten die Ermahnungen der Eltern und die strengere Beaufsichtigung zu Hause. Man möge die Kinder als Kinder zu Hause behandeln und nicht, wie in vielen Fällen, als Fräulein oder Herr; es sei widerlich, wenn man in ein beliebiges Caffee komme, und sehe da den Schüler Billard spielen und Bier trinken, sie glaubten schon etwas zu sein, während sie erst etwas werden sollten, eben so Unrecht sei es, wenn man die Kinder wie Affen auspuße und so Eitelkeit ihnen einflöße. Nur von Seiten der Eltern könnte hier das Meiste und Beste geleistet werden, um dem beregten Uebelstande zu steuern. Aus der Mitte der Versammlung betheiligt sich Niemand weiter an der Discussion. — Von den übrigen Fragen erwähnen wir noch einer, in welcher Jemand wissen will, ob es den Vätern gestattet ist, bei den Turnübungen ihrer Töchter im Grünen-Thorsaal gegenwärtig zu sein? Hr. Director Kirchner bejaht dies und spricht sein Bedauern darüber aus, daß in unserer Stadt noch so enorm wenig Sympathie für die körperlichen Uebungen der weiblichen Jugend vorhanden sei. Man habe ihn öfters schon naiv gefragt, ob die Mädchen beim Turnen sich wie die Knaben ankleiden müßten. Es wäre zu wünschen, wenn die Mütter sich durch Augenschein davon überzeugten, daß es besser für ihre Töchter wäre, wenn sie 2 Jahre in den Turnsaal, als in die Tanzstunden geschickt würden. Das Turnen verschaffe ihnen viel mehr natürliche Grazie als das Tanzen und überdies stähle es ihren Körper und befördere ihre Gesundheit. Es sei bedauerlich, daß z. B. aus der höheren Töchterschule, für welche eigentlich der Turnunterricht seiner Zeit eingeführt worden sei, von ca. 400 Schülerinnen nur 15, höchstens einmal 20 den Turnsaal benutzten; aus den übrigen Privatanstalten kämen höchstens 1–3 Mädchen dazu. Man höre die Aeußerung, daß das Turnen zu knabenhaft für die Mädchen und für ihre Kleidung nicht passend sei; das zeuge von großem Mißverständniß; freilich, wenn ein 13jähriges Mädchen eine lange Schleppe trage oder in einem so engen Kleide stecke, daß es den Arm nicht in die Höhe heben könne, dann müsse es allerdings ein eigenes Turnkleid sich anschaffen Die Uebungen seien ganz verschieden von denen der Knaben, man möge sich es selbst ansehen, dann würden so irrige und verkehrte Ansichten rasch verschwinden.

* [Gerichtsverhandlung am 16. November.] 1) Der Eigenthümer Daniel Lankau in Obra, welcher angeklagt war, eine von seinem Nachbar auf dessen Land angelegte Buchenhecke umgepflügt zu haben, wurde freigesprochen. 2) Der Hausknecht Friedrich Sadowski wurde wegen Verwundung des Hausknechts Hoffmann zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. 3) Am 1. Juli c. erschien der Hauswirth Rebelewski bei seinem Miether, Arbeiter Heinrich Thor hieselbst in dessen Wohnung um ihn an Bezahlung der schuldigen Miethe zu erinnern. Thor bezahlte die Miethe nicht, er sperrte aber seinen Wirth ½ Stunde lang bei sich ein und weigerte sich dem R. gegenüber ihn frei zu lassen. Erst als er erfuhr, daß Leute, welche die Rückkehr des R. vor seiner Thür erwarteten, die Absicht ausgesprochen hatten, die Polizei herbeizuholen, ließ er den R. frei. Der Gerichtshof erkannte gegen Thor auf 3 Monate Gefängniß. 4) Der Arbeiter Carl Schramm aus Löblau wurde wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. 5) Die verehelichte Pauline Gluchowski geb. Rauch wurde wegen mehrerer hier und in Ratibor verübter Unterschlagungen zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— [Der Handels-Minister] hat unterm 10. d. M. ein Rescript an das Ober-Präsidium der Provinz Preußen des Inhalts erlassen, daß seit einigen Tagen Bewohner aus dortiger Provinz in Berlin ankommen, welche auf das falsche Gerücht hin, daß in der Provinz Hannover jeder Anziehende ein Stück Land von der Regierung zugewiesen erhalte, ihre Heimath verlassen haben, und mittellos, wie sie es meistentheils sind, in Berlin liegen bleiben müssen. Einer Anzahl dieser Zuzügler sind die zur Rückkehr erforderlichen Mittel von des Königs Majestät aus der Schatulle gewährt, andererseits sind Unterstützungen von dem Berliner Polizei-Präsidium gegeben worden, und der Handels-Minister selbst hat 88 Personen die freie Rückfahrt auf der Ostbahn bewilligt. Das Ober-Präsidium soll nun weiteren Zuzügen energisch entgegenwirken und die Behörden sofort mit entsprechender Anweisung versehen, damit die dortigen Bewohner in geeigneter Weise auf die Unrichtigkeit der umlaufenden desfallsigen Gerüchte aufmerksam gemacht und über die Folgen der unüberlegten Reisen belehrt werden. Darauf hin sind die Landräthe veranlaßt worden, die nöthige Belehrung ungesäumt zu ertheilen und in acht Tagen zu berichten, wie viele Personen sich durch vorerwähnte falsche Gerüchte zur Reise nach Berlin haben verleiten lassen und von wem dergleichen Vorspiegelungen ausgehen.

— [Drei Kindesmörderinnen.] Während der letzten Schwurgerichtsperiode in Neidenburg lagen drei Fälle wegen Kindesmordes vor und standen dieserhalb drei Mädchen als Angeklagte vor den Schranken. Die eine hatte ihr Kind gleich nach der Geburt erwürgt und den Schweinen zum Fraß vorgeworfen, die zweite, die schon einmal außerehelich geboren, hatte das Kind im Walde lebendig begraben und die dritte, die schon sechsmal außerehelich geboren, hatte dem Kinde so lange den Mund zugehalten, bis dasselbe erstickt war. Alle drei waren geständig und erhielten je eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Köln, 18. Nov. [Die Erderschütterung.] Die Erscheinungen, welche das gestrige Erdbeben (Nachmittags) im Gefolge hatte, sind überall ziemlich dieselben. Im Parterre der Gebäude ist ein Stoß nirgend verspürt, sondern nur auf der ersten und noch stärker auf der 2 und 3. Etage. Dies erklärt sich eicht dadurch, daß, je höher die Mauern, bez. Wände stehen, sie desto weniger der Schwere, bez. dem Drucke höher belegener Theile unterliegen und desto leichter eine Erschütterung des Bodens sich ihnen mittheilt. In höher gelegenen Glas-, Porzellan- und Spielwaarenlagern sind die Anwesenden durch ein plötzliches Klimpern aller Gegenstände überrascht, hier und da sind auch Kinder durch Klirren der Fenster und Schwanken der Möbel erschreckt worden. Das Erdbeben ist aber nicht so stark gewesen, daß es der beschäftigte Kaufmann im Comtoir oder der arbeitende Handwerker in seiner Werkstätte hätte verspüren können. Auf der stehenden Rheinbrücke will man eine Schwingung des ganzen Baues bemerkt haben und Reisende und Eisenbahnbeamte, die von Aachen kamen, melden, daß an vielen Orten zwischen Aachen und hier ähnliche Erschütterungen zu derselben Zeit wahrgenommen worden seien. (C. Z.)

Triest, 19. Nov. [Der österreichische Loyd-Dampfer „Jupiter"] welcher am 14. c. von Alexandrien abgefahren, traf heute Mittags mit der Ueberlandspost hier ein. (N. T.)

London. [Tunnelproject.] Das Project, einen zweiten Tunnel von Towerhill nach Southwack unter der Themse anzulegen, dürfte sich in nächster Zeit verwirklichen, da das ganze erforderliche Capital gezeichnet ist. Zur Beförderung von Personen und Gütern zwischen den beiden genannten Punkten, welche unterhalb von London Bridge liegen und sich deshalb ohne der Schifffahrt Eintrag zu thun, nicht gut durch eine Brücke verbinden ließen, soll ein durch Dampfkraft bewegter Omnibus dienen, welcher an den beiden Enden durch hydraulische Maschinen hinuntergelassen, resp. gehoben wird.

— [Offenbach.] Das Publikum interessirt sich für Offenbach's komische Opern, es dürfte sich nicht minder interessiren für Offenbach's ungeheure Tantièmen, die er von den Theatern, die seine Opern aufführen, bezieht. Allein sein „Pariser Leben" brachte ihm vom Theater der Berliner Friedrich-Wilhelmsstadt über 15,000 Rℓ. Tantième ein, die ersten 25 Vorstellungen „der schönen Helena" allein in Paris 97,224 Francs, des „Blaubart" 97,558 Frcs., „vive parisienne" 102,597 Frcs., der „Duchesse de Gerolstein" 110,500 Frcs. Wie Offenbach selbst denkt über den durch seine Opern hervorgerufenen „Cultus der Liederlichkeit" zeigt der gute Witz, den er bei der Hochzeit seiner Tochter machte: als Angebinde gab er ihr die Erlaubniß, von nun an sich seine Stücke ansehen zu dürfen! — So berichtet der Theaterkalender von Weber's illustrirtem Kolender pro 1869.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hull, 16. Novbr.: Ella Constance (S.-D.), Cratt; — von Shields, 15. November: Bolivar (S.-D.).

Angekommen von Danzig: In Harlingen, 13. Nov.: Jantje, Smit; — in Gent, 16. Nov.: Ornen, Hansen; — in Exmouth, 15. Nov.: Sophie, Johannsen; — in Hull, 16. Nov.: Ajax (S.-D.), Siewert; — in Shields, 14. November: Joachim August, Christenson; — in Pouillac, 14. Nov.: Breslau, Lübke.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Metorologische Depesche vom 20. November.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,7	—1,2	NW	stark	wolkig, Nachts Graupeln.
6	Königsberg	337,5	—1,8	NW	stark	wolkig.
6	Danzig	338,7	—4,4	NW	mäßig	heiter.
7	Cöslin	338,3	—2,8	SO	schwach	trübe.
6	Stettin	337,5	—1,6	SW	mäßig	bed., Schnee.
6	Putbus	336,3	—2,0	NW	schwach	bew., Nachts Schnee.
6	Berlin	337,6	0,0	NW	schwach	ganz bedeckt, in der Nacht Schnee.
7	Köln	339,5	—2,6		schwach	sehr heiter, Nachts —4,0.
7	Flensburg	340,1		N	mäßig	heiter.
7	Haparanda	334,9	—7,2	N	schwach	halb bedeckt.
7	Petersburg	331,8	—14,0	N		
7	Stockholm	337,6	—9,6	Windstille		heiter, gestern Abend WNW.
7	Helder	341,4	—3,8	NNW	schwach	gew. See.

Heute Nachmittag 5 Uhr starb unsere freundliche **Christel** am Scharlachfieber, welches tief betrübt anstatt jeder Meldung anzeigen
(3821) **Storrer** und Frau.
Danzig, den 20. November 1868.

Bekanntmachung.

An Stelle der dauernd an Wahrnehmung ihrer Funktionen behinderten Vorstandsmitglieder des Vorschußvereins zu **Schwetz**, **Döring** und **Hoffmann**, sind bis zum Ablaufe dieses Jahres
der Buchdrucker Herr **Hauffe** zum stellvertretenden Director,
der Agent Herr **Friedrich Wilhelm Rathke** zum stellvertretenden Controleur
gewählt.
Schwetz, am 2. November 1868.
Königl. Kreis-Gericht.

Die Chausseegeld-Hebestelle Kalwe soll vom 1. Januar 1869 ab verpachtet werden.
Hierzu ist Termin auf
Mittwoch, den 16. December 1868,
Nachmittags 2 Uhr,
im Bureau des hiesigen Landraths-Amts anberaumt, zu welchem Bietungslustige hiermit eingeladen werden.
Bedingungen können in dem Bureau des Kgl. Bauraths Gersdorff zu Marienburg und auf dem Landraths-Amt hierselbst eingesehen werden.
Stuhm, den 16. Novbr. 1868. (3782)
Die Chausseebau-Commission des Stuhmer Kreises.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erschien so eben die erste Lieferung eines neuen encyclopädischen Werkes:

Bilder-Atlas.

Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften und Künste.
Ein Ergänzungswerk zu jedem Conversations-Lexikon.
Zweite vollständig umgearbeitete Auflage.
500 Tafeln in Stahlstich, Holzschnitt u. Lithographie.
Nebst erläuterndem Texte.
In Lieferungen zu 7½ Sgr.
Die erste Lieferung ist nebst einem ausführlichen Prospect über das Werk bei mir vorräthig, und empfehle mich zur Ausführung von Aufträgen bestens. (3785)
Th. Anhuth, Buchh., Langenmarkt 10.

Abonnements-Anmeldungen für den **Preußischen Oelfarbendruck-Verein „Borussia"** in **Berlin** für das Jahr 1869 nimmt entgegen **Otto Lindemann**, Ziegengasse 1.
Beitrag pro Quartal 1 Rtl. 5 Sgr., Vereinsbilder stehen zur Ansicht bereit. (3616)

Holz-Auction in Kokoschken bei Zuckau

Montag, den 23. November, Morgens 9 Uhr.
Es kommen zum Verkauf:
circa 100 Klafter trockenes fichtenes Holz,
„ 100 Klafter trockene fichtene Stubben,
diverse Rund- und Spaltlatten. (3342)

Sonnabend, den 28. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,
wird das in Elbing in der Kehrwiederstraße No. 1 belegene neu **ausgebaute Grundstück** (Gambrinus-Halle), worin **frequente Restauration nebst Garten, Kegelbahn** rc., gerichtlich verkauft, worauf Reflectanten aufmerksam gemacht werden. (3779)

Frankfurter 155. Geldlotterie,

höchster Preis im glücklichen Falle
200,000 Gulden.
Ziehung 1. Klasse den 9. und 10. December. Ganze Loose hierzu 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr. und Viertel zu 26 Sgr. Die Loose und Gewinnlisten 1. Classe werden von mir portofrei übersandt.
J. M. Rhein,
Staats-Effecten-Geschäft
in Frankfurt a. M. (3401)

Pariser Operngläser,

neu, elegant und in größter Auswahl zu billigen festen Preisen bei
Gust. Grotthaus & Co.,
Mechaniker und Optiker,
(3735) Jopengasse 26.

Um mit unserem Lager von Stereoscopen zu räumen, werden wir dieselben zu ermäßigten Preisen veräußern

und empfehlen Ansichten aus der Schweiz, Süddeutschland, Italien, England u. s. w.; Genrebilder, Transparente rc. in größter Auswahl.
Stereoscop-Apparate jeder Gattung sind vorräthig. (3734)
Gust. Grotthaus & Co.,
Mechaniker, Jopengasse 26.

Streichhölzer

vorzüglicher Qualität, 3 große Pappschachteln für 2 Sgr., Wiederverkäufern billigst, empfiehlt
Albert Neumann,
(119) Langenmarkt No. 38.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

155. Frankfurter Stadt-Lotterie,

deren Ziehung 1ster Klasse am 9. und 10. December 1868 stattfindet, sind Loose gegen die planmäßige Einlage von 3 Thlr. 13 Sgr. pr. ganzes Loos, 1 Thlr. 22 Sgr. pr. ½ Loos, 26 Sgr. pr. ¼ Loos, direct zu beziehen von den
Haupt-Collecteurs
F. E. Fuld & Cie in Frankfurt a. M.
An- und Verkauf aller Staatseffecten und Anlehens-Loose, Coupons rc. (3071)

Die

Dampf-Sprit-, Liqueur- und Rum-Fabrik von E. E. Schnaase in Berent

empfiehlt ihre Fabrikate in allen Qualitäten und Quantitäten zu herabgesetzten Preisen und wird auf Verlangen der Preis-Courant portofrei eingesandt.
Rectificirter Sprit per 8000 pCt. wird mit 1 1/6 Thlr. über rohem Spiritus der Danziger Börsenpreise franco Danzig geliefert. (2620)

Zum Heile der Leidenden, zum Troste ihrer Angehörigen!

Auch die Allgemeine Wiener medizinische Zeitung (Red. Dr. Bichler) bringt in ihrer No. 22 gleich den anderen ärztlichen Journalen eine ausführliche Darstellung von der Heilsamkeit, welche den Malzfabrikaten des Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin (Neue Wilhelmsstr. 1), vermöge ihrer sehr wohl durchdachten Zusammensetzung eigenthümlich ist. Sie läßt sich in folgender Weise darüber aus: „Es ist nicht zu leugnen, daß sich auch in medizinischen Kreisen ein sehr günstiges Urtheil über die Johann Hoff'schen Malzfabrikate gebildet hat. Die mannichfachen Versuche, welche in Spitälern mit dem Malzextrakte vorgenommen wurden, haben ergeben, daß es sehr ernährende und stärkende Eigenschaften besitzt und sich daher besonders für geschwächte Personen eignet. Es leistet ausgezeichnete therapeutische Dienste bei Krankheiten des Magens und besonders da, wo Atonie vorherrscht. Günstige Wirkungen wurden auch damit bei schwächlichen Kindern erzielt, wenn es der Nahrung derjenigen beigegeben wurde, welche an geschwächter Verdauung leiden. Die Malz-Gesundheits-Chokolade kann sogar den Kindern im Säuglingsalter mit besonderem Nutzen gereicht werden, wenn dieselbe in pulverisirtem Zustande mit Milch gekocht wird. Der Genuß dieser Speise belästigt in keiner Weise die Verdauungsorgane, erfrischt und kräftigt bei längerem Gebrauche die herabgekommene Constitution der zarten Geschöpfe. Nach den gemachten günstigen Erfahrungen soll davon in größern Kinderheilanstalten bei schwachen Reconvalescenten Gebrauch gemacht werden. Beide genannte Fabrikate enthalten Proteinstoffe in concentrirter und gelöster Form, ferner Kurulie, Schleimzucker, Kleber, Zucker rc., lauter Stoffe, welche in den Arzneimitteln für Reconvalescenten und Brustschwache enthalten sind. — Ferner giebt die Ischler Badezeitung No. 13 Beispiele von der vorzüglichen Heilwirkung der Hoff'schen Malzfabrikate auf die Verdauungs- und Athmungsorgane. Genannte Namen sind, Se Excellenz Herr **Reichsgraf zu Walspera**, Wirkl. Geh. Rath und Kämmerer in Fiume; Dr. Niederer, Edler von Wuthwehr (ein hoher Achtziger) in Baden bei Wien. — „Nachdem ich an den sehr leidenden Kindern alle möglichen Stärkungsmittel angewandt hatte", schreibt Se. Excellenz der Herr Graf von der Recke-Volmerstein in Craschnitz an den Fabrikanten, „gebrauchte ich auch ihr Malzextrakt und zwar mit den erfreulichsten Erfolgen." — Vor Falsifikaten, die sich zwar ebenfalls Malzextrakt rc. nennen, aber fast ganz werthlose Produkte sind, kann man sich durch Beachtung der Etiquetts, die bei dem ächten Fabrikat den Namenszug des Fabrikanten „Johann Hoff" tragen, schützen.
Die Niederlage befindet sich in **Danzig** bei **Albert Neumann**, Langenmarkt No. 38 und **Stelter** in **Pr. Stargardt.** 2038)

Geschlechtskranke,

Haut- und Nervenkranke (Rückenmarkleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände) und Frauenkrankheiten werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch **Dr. Cronfeld, Berlin,** Linienstraße 149. (1375)

Für Herren,

welche sich selbst rasiren, empfiehlt die Fabrik von **C. Zimmer in Berlin, Behrenstr. No. 16,** ihre anerkannt vorzügl. **Chinesischen Streichriemen** (vierseitig), klingend **hohl geschliffene Rasirmesser** unter Garantie der Güte, **Rasirseife**, das beste was existirt, ebenso künstl. **Schärfungs-Apparate** zum Schärfen von Tisch-, Tranchir-, Taschenmessern rc. Niederlage für Danzig bei **Alb. Neumann.** (3439)

Pirnaer Robert Süssmilchs berühmte **Ricinusölpomade** à Büchse 5 Sgr. hat das alleinige Depôt für Danzig Herr **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Permanente Ausstellung

der **neuesten Galanterie-Waaren, Gesangbücher** und **Photographie-Albums in schönsten Mustern.** Galanterie-Kurzwaaren aus Bronce, Holz, Leder, Metall, Horn, Porzellan, Alabaster rc. **Nippes- und Cotillonsachen.** Ueberhaupt stets das **Neueste zu Gelegenheits-, Geburtstags- und Festgeschenken** aller Art bei (3625)
J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda in Stuttgart,

Lieferanten des königl. württemb. Hofes und Ihrer Majestät der Königin von Holland, empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten
Chocoladen.
Zu haben in **Danzig** bei **B. Braune** und **A. Fast.** (3749)

Für einen Thaler

Posteinzahlung versende:
15 Stück **Frankfurter Bratwürste** 1a. Qualität, für 5 Thlr. 80 Stück, für 10 Thlr. 170 Stück. (3780)
L. W. Sauer, gr. Hirschgraben 16
in Frankfurt a. M.

Engl. Patent-Wasch-Crystall

empfiehlt für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrikpreisen
das General-Depôt für Danzig und Umgegend bei (1488)
Albert Neumann,
Langenmarkt 38., Ecke der Kürschnergasse.

Mein Lager von Koch-Butter und Viehsalz in Säcken empfehle der geneigten Beachtung.
Von Viehsalz gebe den 1¼ Ctnr.-Sack (Netto) bei Entnahme größerer Quantitäten noch unter 1 Thlr. ab.
Posilge.
(3571) **Aug. Laabs.**

Die **Wein- und Bierstube Paradiesg. 20** empfiehlt vorzügliches Lagerbier und gute Weine bei soliden Preisen und freundlicher Bedienung **Gustav Boettcher.** (3804)

Räumung

nachfolgender Gegenstände zum **Kostenpreise**, wegen Aufgabe dieser Artikel:
Shagpfeifen, Tabaksdosen von Büffelhorn und Papiermachée, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Schreibebücher mit und ohne Linien, Octavhefte, Bleifedern, Siegellack, Stahlfederhalter rc. Im Dutzend gebe ich noch guten Rabatt. (3680)
Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren Handlung von
R. Th. Teichgräber, Langgarten 114.

Polnische Pläne in beliebiger Größe, à Elle 1 Sgr. 4 Pf., sowie gute Verladesäcke, à 6 Sgr., und Doppelsäcke, à 10 Sgr., sind zu haben bei **Julius Netzlaff,** Fischmarkt 15, in der Lederhandlung. **Auswärtige Aufträge werden effectuirt.**

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(2939) **R. Baecker** in Mewe.

Frische Rübkuchen

haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise
Richd. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Ein Kellner fürs Hotel,

der über seine Fähigkeiten, sowie moralische Führung genügende Zeugnisse besitzt, findet Stelle zum 1. December c. Brodbänkengasse 16.

Es wird eine Conditorei oder Restauration zu pachten oder resp. kaufen gesucht. Adressen bitte unter B. H. Carthaus poste restante zu richten. (3818)

Sehr schnell! sehr schnell

gebrauche ich noch zu der bekannten Lieferung nach Ostpreußen:
42 alte Winterröcke,
80 alte Hosen,
9 alte Mäntel,
13 alte Pelze,
und diverse alte Wäsche,
und zahle ich 20 % über den Werth, jedoch nur bis Schluß dieses Monats.
Heinrich Ebenstein,
(3797) Breitgasse 92.

Eine sehr gut erhaltene italienische Concert-Violine ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Gasthof mit Realschankgerechtigkeit, worin seit langen Jahren ein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben worden ist, in der besten Lage Langefuhrs gelegen, mit einem großen neuen Gaststalle und verschiedenen Wohnungen, steht bei einer mäßigen Anzahlung zum Verkauf. Das Nähere Langefuhr No. 25, 1 Tr. hoch. 3744)

Pfefferstadt No. 23 ist der complette Riemen zu einem Elevator, eine Kirschen- resp. Honigpresse, eine Kohlenmühle, verschiedene Thüren, Fenster, Treppen rc. zu verkaufen. (3490)

Pfefferstadt No. 48 ist ein gut erhaltener mahagoni Flügel, aus der Fabrik von **Wiszniewski,** zu verkaufen. Vormittags von 9—12 Uhr zu besehen. (3490)

Ein rentabler Gasthof,

verbunden mit Fremdenverkehr, an Eisenbahn und Chaussee gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Es kann auch neben der Gastwirthschaft, der Oertlichkeit und guten Lage wegen, jedes andere Geschäft mit gutem Erfolge betrieben werden. Auskunft ertheilt Herr **Paul Thieme** in Danzig, 1. Damm No. 2. (3631)

Drei ostfriesische und drei Niederungs-Kühe, welche am 10. und 18. December 1868, am 17. und 20. Febr., am 18. und 19. März 1869 frischmilchend werden sollen, sind bei dem Unterzeichneten zu verkaufen; ebenso 3—4 Bullenkälber ostfriesischer Race, aus letztem Frühjahre. Bestellungen auf Bullenkälber ostfriesischer Race zu diesem Winter und nächsten Frühjahr werden entgegengenommen von (3644)
Ehrenberg
in Gr. Lichtenau bei Dirschau.

Eine Wassermahlmühle mit 2 Gängen, nebst 186½ Morgen Land, ¼ Meile vom Bahnhofe, 1½ Meile von der Stadt entlegen, ist zu solidem Preise, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen und sogleich zu übergeben. Käufer erfahren das Nähere auf Adresse No. 3784 in der Expedition dieser Zeitung.

Der Lehrling Eugen Eising ist aus meiner Handlung entlassen **Ignatz Potrykus.**

Ein routinirter junger Kaufmann sucht Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Inspector, mit guten Zeugnissen versehen, 27 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Das Nähere ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3686.

Ein junges anständiges Mädchen, in jeder Handarbeit geübt und gegenwärtig in Condition, wünscht vom 1. Dezember oder auf Wunsch auch von gleich einer Dame in der Wirthschaft behilflich zu sein. Offerten wolle man gütigst poste restante Mewe unter No. 423 einsenden (3584)

Eine anständige Dame, in Handarbeit geübt, sucht sogleich oder von Neujahr eine Stelle zur Stütze der Hausfrau, oder die Oberaufsicht einer Wirthschaft zu leiten, auch kleine Kinder beaufsichtigen oder den ersten Unterricht zu ertheilen. Meldungen werden erbeten B. D. Marienwerder, Kornmarktstr. No. 128. (4776)

Ein junger Mann, zu jeder Branche sich eignend, sucht sofort eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Ztg. (3726)

Ich bin Willens meinen 17 Jahre alten Sohn welcher mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, in ein Material- oder Destillations-Geschäft als Lehrling zu geben. Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten baldigst an mich gelangen lassen. (3580)
Berent.
J. Pusdrowski, Bäckermeister.

Ein Schäfer, der zwölf Jahre auf einer Stelle war und die besten Zeugnisse hat, sucht eine Stelle.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3753.

Selonke's Etablissement.

Heute Sonnabend, 21. November:
Gastspiel der Schlittschuhläuferin Miß Frederika aus London.
Vielfachen Wünschen zufolge habe ich mich bemüht, eine Verlängerung des Gastspiels der Miß Frederika herbeizuführen. Es ist mir dies gelungen und wird dieselbe noch an zwei Abenden (heute Sonnabend u. Montag) auftreten. Ferner:
Letztes
Auftreten der Braatz'schen Gesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 7½ Sgr., für Logen u. numerirte Plätze 10 Sgr., Tagesbillets drei Stück für Saal 15 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 22½ Sgr.

Am 17. d. Mts., Mittags, haben sich zwei Windhunde von mir verlaufen; der eine ist schwarz, langhaarig und hat auf der linken Seite eine streifartige kahle Stelle, er hört auf den Namen Prinz; der andere ist schwarz und gelb geflammt, hat weißen Hals, Brust und Füße, sowie auch Schnauze und Schwanzspitze weiß, und hört auf den Namen Greif. (3778)
Wer mir zur Wiedererlangung dieser beiden Hunde verhilft, dem sichere ich eine Belohnung von 5 Rtl. zu. Vor Ankauf wird gewarnt.
Alt- bei Neu-Paleschken, 19. Nov. 1868.
Hannemann.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.